Die öffentliche Meinung.

Die öffentliche Meinung, in englischer Sprache Public Opinion genannt, ist ein Etwas, vor dem die meisten Menschen einen heillosen Respekt haben. Es wirkt auf sie, wie der „Unbekannte Gott", von dem in der Apostelgeschichte (17. 23.) die Rede ist, auf die Einwohner von Athen wirkte. Diese wußten nicht, wer er war oder was er war, ob er ihnen gut oder übel gesinnt sei; sie bildeten sich aber ein, daß er sehr mächtig sei, obwohl sie auch darüber nichts wußten; deshalb fürchteten sie ihn gar sehr und erbauten ihm Tempel und Altar, worauf sie ihm reichliche Opfer darbrachten. Gerade so geht es den Leuten mit der öffentlichen Meinung. Frage einmal einen der vielen Sklaven der öffentlichen Meinung, was er denn eigentlich darunter verstehe, wo sie herkomme und worauf sie hinziele. Und du kannst getrost dem Vermögen darauf wetten, daß er dir keine Erklärung geben kann. Er hat aber, wie gesagt, großen Respekt oder vielmehr große Furcht davor und bringt ihr größere Opfer als die Athener dem unbekannten Gott darbrachten. Denn er opfert ihr seinen Verstand und seine Freiheit.

Unter den Heiden gab es gar manche, die auch wußten, was an dem unbekannten Gott oder an den anderen Göttern war. Sie wußten, daß nichts daran war, und wenn sie unter sich waren, lachten und spotteten sie über die Dummheit des Volkes, das vor den Göttern auf dem Bauche kroch. Das waren die Wahrsager und Götzenpriester. Gerade diese nährten im Volke den Aberglauben, weil sie aus demselben Nutzen zogen. Gutgesinnte, die auch den Trug durchschauten und das Volk aufklären wollten, wie z.B. der edle Philosoph Sokrates, fanden beim Volke kein Gehör. Ja sie setzten sich durch Wahrhaftigkeit und Freimut der Gefahr aus, ihr Leben zu verlieren. Gerade Sokrates wurde der Gottlosigkeit angeklagt und mußte durch Gift sterben, weil er die Nichtigkeit der vielen Götter verkündete und behauptete, es komme nur einen Gott geben.

So geht es mit der öffentlichen Meinung. Sie wird gemacht von wenigen in ihrem eigenen Interesse. Diese wollen das Volk ausnützen und ausbeuten, und zu diesem Zwecke verbreiten sie unter der gedankenlosen Masse Grundsätze und Gesinnungen, die ihre Ziele fördern. Dafür wenden sie alle Mittel an; denn ihr Zweck heiligt für sie alle, auch die verwerflichsten Mittel. Sie lassen es sich auch etwas kosten, wenn keine billigeren Mittel vorhanden sind, oder andere Mittel nicht so sicher zum Ziele führen. Und weil durch Geld alles käuflich ist, so finden sich immer genug Diener, die bereit sind, Leib und Seele an die Macher der öffentlichen Meinung zu verkaufen. Die vorzüglichsten Förderer der öffentlichen Meinung sind natürlich die Zeitungen. Viele Zeitungen, die einst zur Förderung hoher Ideale gegründet wurden und lange Zeit diesen Idealen treu blieben, sind, vielleicht nach langem Kampfe, dem Einflusse des Geldes unterlegen, das angewendet wurde, um solche Gegner der öffentlichen Meinung zu Falle zu bringen. Die „London Times" ist ein sprechendes Beispiel hiefür. Deren Los erinnert einen an die Klage des Propheten Jeremias: „Die sonst Leckerbissen gegessen, kommen um auf den Gassen; die man aufzog in Scharlach, umarmen den Kot." Viele andere Zeitungen wurden aber gerade deshalb gegründet, um in allem der öffentlichen Meinung Vorschub zu leisten.

Es soll nicht gesagt sein, daß die öffentliche Meinung immer und in jedem Punkte das Irrige vertrete. Aber jedesmal, wenn ein Kampf zwischen Gut und Bös, zwischen Wahrheit und Irrtum, vor allem auf sittlichem und religiösem Gebiete, auszufechten ist, steht die öffentliche Meinung auf der linken Seite. Sie nimmt ohne Ausnahme Partei für die Welt gegen die Interessen Gottes.

Frägt man sich nun, warum die öffentliche Meinung eine so unbedingte Herrschaft über das Volk zu erringen vermag, so lassen sich gar viele Gründe angeben. Die hauptsächlichsten aber sind Gedankenlosigkeit und Menschenfurcht. Gedankenlosigkeit? wirst du fragen; heutzutage, wo doch die Welt so gebildet und aufgeklärt ist? Ja, die heutige Bildung ist eben meist nichts anderes als eitler Firnis, ein ganz dünner Anstrich. Die meisten Menschen in der heutigen Welt, soweit sie „zivilisiert" ist, verbringen zwar eine lange Zeit auf den Schulbänken, sie lernen da eine Menge nützlicher und unnützlicher Sachen — was man heutzutage eben lernen heißt; d.h. der Lehrer muß den Schülern all das vortragen und die Schüler müssen es anhören. Ob etwas hängen bleibt oder nicht, das ist Nebensache. Meist bleibt wenig oder nichts hangen. Alles ist oberflächlich, von einer wirklichen Kenntnis ist gar keine Rede. Vor allem lernen die Schüler nicht mehr denken, denn in der Schule tut der Lehrer alle Arbeit, den Schülern muß alles so mundgerecht vorgekaut werden, daß sie nicht mehr zu arbeiten brauchen. So wächst ein immer gedankenloseres Volk auf, das nichts mehr versteht als die Zeitung zu lesen, und das geschieht in einer möglichst oberflächlichen Weise. Für diese Menschen muß die Zeitung denken, und sie tut es gerne, denn sie will öffentliche Meinung machen.

Doch nicht alle Sklaven der öffentlichen Meinung gehören zu den ganz Gedankenlosen. Manche sehen hinwieder das Falsche in derselben. Aber ihnen fehlt der Mut, eine andere Meinung zu haben oder doch zu verteidigen, als die Menge des großen Pöbels hat. Es ist leichter, mit dem Strome als dagegen zu schwimmen. So verraten sie ihr besseres Wissen und geben ihr erhabenstes Privilegium auf, frei der erkannten Wahrheit zu folgen. Während die Gedankenlosen blos aus Unwissenheit mitlaufen, glauben sie doch zu wissen und bilden sich somit ein, aus Ueberzeugung zu handeln. Die anderen aber handeln gegen ihr besseres Wissen und gegen ihre Ueberzeugung; sie sind die echten Sklaven der öffentlichen Meinung.

Die öffentliche Meinung gleicht einer ansteckenden Krankheit. Gegen eine Epidemie schützt nur eine kerngesunde Konstitution und die Anwendung der nötigen Maßregeln. Gegen die geistige Epidemie der öffentlichen Meinung braucht man eine gesunde geistige Konstitution, einen klaren und im Denken geübten Verstand und einen unerschütterlichen Willen, der sich durch keine unwürdige Rücksicht vom rechten Pfade abbringen läßt. Aber auch diese machen die Vorsichtsmaßregeln gegen das Eindringen falscher Grundsätze und gegen Charakterschwächen keineswegs nutzlos.

J.P.M.

P. Albert M. Weiß, O.Pr., über die öffentliche Meinung.

Man sagt, daß die Ausdünstungen aus den Lebewesen der Luft Bestandteile zuführen, deren wieder andere Klassen von Geschöpfen bedürfen, um bestehen zu können. Wie dem auch sei, so viel ist gewiß, daß dem Menschen seine eigenen Ausdünstungen nicht zuträglich sind. Wo eine größere Menge von Menschen in einem abgeschlossenen Raume versammelt sind, da entwickeln sich Dünste, die dem Einzelnen geradezu tötlich werden können, deren Einatmung jedenfalls schädlich und gefährlich ist. Eine solche Atmosphäre bildet sich auch durch das Zusammenleben der Menschen in geistiger, in sittlicher und in politischer Beziehung. Die irrigen und verderblichen Grundsätze, welche die Einzelnen zuerst für sich selber ausgebildet haben, werden von ihnen ausgeatmet, und bald entsteht aus ihnen ein ganz eigener Kreis von Anschauungen und Lebensregeln, die sich auf die ganze Gesellschaft wie ein dichter Dunstkreis legen; niemand kann mehr in diesem Bereiche leben, ohne daß er davon bei jedem Atemzuge einsaugt, oder daß er nach und nach unbemerkt angesteckt werde; schließlich tritt völlige Vergiftung ein, oft ehe man sich's versieht. Man nennt diese Atmosphäre öffentliche Meinung oder die allgemeine Stimme, dem die bessere Ueberzeugung und der edlere Sinn des Einzelnen nur allzuleicht erliegen. Nur die Flucht aus der ansteckenden Umgebung oder sorgfältige Abschließung kann uns Schutz gewähren; wer sich einredet, er habe davon nichts zu befürchten, ist wahrscheinlich schon vergiftet.

Vom Ausland.

Deutschland. Nach Statistiken, die soeben ausgegeben wurden, hat Deutschland noch immer das größte Bahnsystem in Europa, wenn es auch Bahnstrecken von der Gesamtlänge von 7400 Kilometern durch den Krieg eingebüßt hat. Die Meilenzahl der deutschen Bahnsystemen ist 57,545. Deutschland steht damit an vierter Stelle. Die Ver. Staaten haben Bahnen von einer Länge von 426,522 Kilometern, Canada mit Neufundland von 64,420 Kilometern und das britische Ostindien von 58,459 Kilometern.

— Nach dem Berliner Tageblatt wurde zwischen der russischen Sowjetregierung und den Krupps eine Vereinbarung für eine Konzession von 100,000 Hektars (247,000 Acre) Ackerbauland im südwestlichen Rußland geschlossen. Zur Durchführung eines Planes für intensive Bebauung soll mit dem Beistand von britischem Kapital eine besondere Gesellschaft gebildet werden.

— Der Reichsverband evangelischer Eltern hat angesichts der Tatsache, daß das sächsische Kultusministerium Schulgebet und Andacht verboten hat, und daß in Braunschweig und Thüringen ähnliche Schritte der Regierungen erfolgen werden, sich an den deutschen Reichstag mit einer Kundgebung gewandt, welche aufgrund des Art. 174 der Reichsverfassung Schutz des Schulwesens gegen Eingriffe und unverzügliche Verabschiedung des Reichsschulgesetzes fordert.

— Die „München", der neue Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd mit einer Wasserverdrängung von 14,000 Tonnen, ist in Stettin in Gegenwart von Vertretern der bayerischen Regierung und der Direktoren des Norddeutschen Lloyd vom Stapel gelassen worden. Die „München", die zwischen Bremen und New York verkehren wird, kann 1500 Passagiere befördern. Der Dampfer besitzt eine Fahrgeschwindigkeit von 15 Knoten die Stunde.

— Seitens der Mittelparteien ist im bayerischen Landtag die Todesstrafe für Personen beantragt worden. Ferner wird die Regierung auch aufgefordert, unverzüglich Maßnahmen zu treffen, durch welche der Versand von Getreide, Fleischwaren und Molkereiprodukten über die bayerische Grenze hinaus verhindert wird. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des angeregten Gesetzes sollen entweder mit dem Tode oder mit der Beschlagnahme des Vermögens des Ueberführten geahndet werden.

— Noch ist die alte Ehrlichkeit in den deutschen Landen nicht ausgestorben. Daß sie unter der Einwirkung der unruhigen Zeiten und der großen Notlage in mehr Fällen, als dies früher wohl der Fall gewesen ist, ins Wackeln kommt, ist nicht abzuleugnen. Aber sie betätigt sich doch auch heute noch und immer wieder. Dafür liefert der Fall des Feuerwehrmannes Puchardi einen sprechenden Beweis. Er hatte eine Tasche, in welcher sich 28 Millionen Mark befanden, gefunden und hat sie prompt abgeliefert, obwohl, wie festgestellt worden ist, auch in seiner Familie daheim in Wohnung, Küche und Keller Schmalhans sich eingenistet hat.

— Während des Monats November fuhren 877 Schiffe von zusammen 1,115,350 Tonnen in den Hamburger Hafen ein, gegen 1,220 Schiffe von zusammen 1,045,557 Tonnen im November 1913. Unter den im verflossenen Monat eingelaufenen Schiffen befanden sich 20 amerikanische.

Paris. Die Regierung hat die jährliche Einfuhr von 500,000 Tonnen künstlich gewonnenen Stickstoffs aus Deutschland für Düngerzwecke gutgeheißen. Es ist beabsichtigt, die Produktion von Zerealien, die um 25 Prozent hinter der deutschen pro Acker zurücksteht, auf diese Weise zu erhöhen. Auch ist geplant, eigene Stickstoff-Fabriken in Frankreich anzulegen.

Alte Geigen.

Eine Zeitungsnachricht, daß ein Zollbeamter der böhmischen Grenzstadt Warnsdorf in seiner Geige einen echten Stradivarius aus dem Jahre 1700 erkannte, veranlaßte vor einiger Zeit einen Greizer Privatier, seine alte Violine genauer zu betrachten. Er fand darin folgende Inschrift: „Antonius Stradivarius Cremonensis faciebat anno 1723." Deutlich ist hinter der Jahreszahl das Zeichen des berühmten Meisters zu sehen, ein Kreis mit einem Kreuz über den Anfangsbuchstaben A. S. Sollte das tadellos erhaltene Instrument wirklich echt sein, dann besäße der glückliche Entdecker eine Kostbarkeit von hohem Werthe.

Bekanntlich hat Antonius Stradivarius, ein Schüler Amatis, den Violinbau zur höchsten Vollendung gebracht. Ganz besonders sind die in den Jahren 1700 — 1725 gefertigten Instrumente von seinem Geigenbauer an edlem Ton und Klangfülle übertroffen worden. Mit Meisterhand verstand es dieser hervorragende Vertreter der Cremoneser Schule, Violinen zu schaffen, die die Kraftfülle, den Vorzug der Brescianer Instrumente, mit Lieblichkeit des Tones, den Vorzug der Amatigeigen, vereinigte. Im Gegensatz zu der hochgewölbten Oberdecke der Brescianer- und Amati-Instrumente ließ Stradivarius die Wölbung nur gering ausfallen, Holz und Lack wählte er in bester Beschaffenheit. Ueber tausend herrliche Violinen sind aus seiner kunstgeübten Hand hervorgegangen. Instrumente, für die in letzter Zeit riesenhohe Summen bezahlt wurden und gegenwärtig noch bezahlt werden. Glücklich, wer durch Zufall in den Besitz eines solchen Kleinods gelangt. Der Greizer Privatmann hat seinen Stradivarius vor einigen Jahren für wenige Mark erstanden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß hier und da ein echtes Meisterinstrument sein Dasein im Verborgenen fristet.

Als eine Frankfurter Familie anläßlich einer häuslichen Feier in einem alten Koffer, der in der Rumpelkammer stand, nach Familienpapieren suchte, fand man statt dieser zwei in Papier verpackte Geigen, die man dem Enkel als Spielzeug überlassen wollte. Zunächst übersandte man sie zur Verschönerung einem Geigenbauer, der in den Instrumenten zu seinem höchsten Erstaunen eine Stradivari und eine Amati erkannte und den Werth beider Geigen auf insgesamt $8,000 schätzte. Natürlich bekam der Enkel anderes Spielzeug reichlich zugewiesen, denn Meistergeigen gehören nur in die Hand unserer besten Künstler.

Hugo Seermann, einer der vorzüglichsten Geiger französischer Schule, erwarb aus der Sammlung eines Londoner Liebhabers einen echten Stradivarius für $5,000; von da aus todter Ruhe geweckt, kündete nun das treffliche Instrument sprühendes Leben. Eine herrliche Stradivari, im Werthe von $6,000, die einst dem verstorbenen de Ahna, einem Quartettgenossen Joachims gehörte, ging in den Besitz des Züricher Konzertmeisters Alphonse Bruns über. Berühmt sind die beiden Stradivarigeigen Sarasates, die der große Künstler mit vollendeter Meisterschaft spielte. „Aus seinem Instrument," schrieb einst ein begeisterter Konzertbesucher, „rauscht alles auf, was das Menschenherz bewegt, was die Phantasie träumt, was Felder und Wälder singen und weben. Und wer das Glück gehabt hat, Sarasate zu lauschen, der vergißt die Stunde sein Lebtag nicht wieder. Der hat die Welt langsam vor sich versinken sehen, und der ganze Himmel mit all seinen lichten Engelein hat sich liebend zu ihm herniedergeneigt." — Das Instrument aus dem Jahre 1724 wurde nach seinem Tode dem Museum des Pariser Konservatoriums überwiesen. Sein zweiter Stradivarius, ein Geschenk der spanischen Königin Isabella, fiel dem Madrider Institut zu. 20,000 Dollars sollen ihm für dieses Instrument geboten worden sein.

Daß man so hohe Preise nicht nur bietet, sondern auch zahlt, zeigt folgendes Beispiel. Ein amerikanischer Kunstmäzen kaufte aus einer Berliner Geigenhandlung einen prächtigen Stradivarius für $22,000 und machte ihn dem Königl. Rumän. Kammervirtuosen Toni Haindl zum Geschenk. Das werthvolle Stück stammt aus der besten Zeit des Meisters und ist mit rothem Lack tadellos erhalten. Eine noch kostbarere Stradivarigeige hat der technisch genial veranlagte Violinvirtuose Willy Burmester aus derselben Kunstwerkstätte erworben. Das theuerste Instrument, die „Kaiser Stradivarius-Violine", stammt aus der berühmten Haddock-Violinen-Sammlung. Diese Geige, die einen Werth von $50,000 besitzen soll, bezeichnete Joachim als die schönste Violine, die er je gesehen habe. Joachim, der gottbegnadete Künstler, besaß übrigens selbst eine auserlesene, alte Stradivari. Sie war seine Lieblingsgeige, der er die wundervollsten Töne zu entlocken wußte. Sein durchgeistigter Klassikervortrag auf diesem Instrument fand stets den rauschenden Beifall aller Kenner.

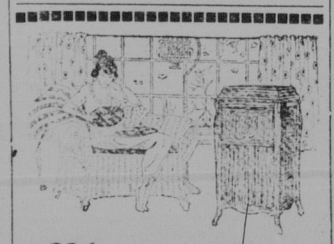
Hochgeschätzt sind neben den Amati- und Stradivari-Geigen die Instrumente der Familie Guarneri, der

Dry-Cleaning and Dyeing, Alterations and Repairing.
SUITS MADE TO ORDER
Special Attention given to Mail Orders.
Humboldt Tailoring & Cleaning Co.
JAMES I. DANIELS, Prop.

HUMBOLDT CREAMERIES LTD.
GOLD MEDAL
BUTTER AND ICE CREAM
Highest Price Paid For Good Cream
HUMBOLDT, SASK.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Gen. Blacksmith and Horse shoer
Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.
Agent for Cockshutt Implements

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices.
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.



Phonographen und Rekords
die preiswertesten in ganz West Canada
Wir liefern alle deutschen Rekords
Elektr. Phonograph-Motoren
können in jeden Phonographen-Apparat eingefügt werden. Kein Aufziehen mehr! Halten automatisch still am Schluß eines jeden Rekords.
Wir besorgen alle Reparaturen.
M. I. MEYERS
Schmuckwaren u. Musik-Instrumente
Main Str. Humboldt.

Neue Bücher!
Deutsch-Canadische Volksbibliothek für Katholiken
Preis per Band, portofrei, 75 Cts
6 Bände $4.00 12 Bände $7.00
Erster Band:
Roman eines Jesuiten. Aus dem Französischen übersetzt von P. Chrysostomus, O.S.B.
Zweiter Band:
Durch wessen Hand. Ein Kriminalroman v. Friedr. Thieme. Der Beinhäusler. Eine Kriminalgeschichte von Aug. Butscher.
Dritter Band:
Der Fall Versegy. Ein Krimininalroman von Karl Rosner. Der Gänsedoktor. Erzählung Knubbels Rache. Militär-Humoreske.
Vierter Band:
Lob Gottes Braver Pfarrschul-Kinder. Sammlung von Gebeten nebst einigen Singmessen von P. Chrysostomus, O.S.B. (Broschiert).
St. Peters Bote, MUENSTER, SASK.

Dr. R. H. McCutcheon
Physician and Surgeon
Office:
Kepkey Block — Humboldt, Sask.

Dr. Wilfrid J. Heringer,
Physician and Surgeon
HUMBOLDT, SASK.
Sprechzimmer und Wohnung:
Im früheren Haus des Dr. Neely. Tel. 39.

Dr. H. R. Fleming, M.A.
Mediziner und Wundarzt.
Sprechzimmer: Main St., Humboldt, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

E. S. Wilson
Rechtsanwalt, Sachverwalter,
— Oeffentlicher Notar —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE
BARRISTER, SOLICITOR,
NOTARY, ETC.
— HUMBOLDT, SASK. —

J. J. KRAUS, LL. B.
deutsch-kathol. Rechtsanwalt u. Notar
LAKE LENORE, SASK.
Geld zu verleihen. Feuer- und Hagel-Versicherung. Deutscher Briefwechsel erwünscht.

Joseph W. MacDonald, B.A.
Rechtsanwalt und Notar
BRUNO, SASK.

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
— HAFFORD, SASK. —
Deutscher Briefwechsel willkommen!

Licensed Auctioneer
I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write, phone or call for terms.
A. H. PILLA, MUENSTER

When looking for LAND
see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.
A. J. RIES, ST. GREGOR.

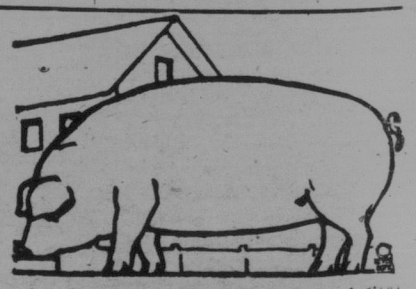
BLYMYER CHURCH BELLS.
UNLIKE OTHER BELLS SWEETER, MORE DURABLE, LOWER PRICE. OUR FREE CATALOGUE TELLS WHY.
The Cincinnati Bell Foundry Co., Cincinnati, O.

Granit- u. Marmorgrabmale
Schreiben Sie an uns wegen Entwürfen oder noch besser, lassen Sie unsere Agenten bei Ihnen vorsprechen.
Saskatoon Granite & Marble Works, LTD.
131 Ave. A N., SASKATOON, SASK.

Deutsche Gerberei.
Wir haben eine Filiale eröffnet
in Saskatoon, Sask.
Wir gerben Geschirr-Leder, Lace-Leder, Rawhide und vor allem die bekannten Pelz-Decken von Pferdehäuten und Kuhhäuten.
EDMONTON TANNERY
225 Ave C South, SASKATOON, SASK.
9272—110a Ave., EDMONTON, ALTA.

Unterstützt die Geschäfte die im St. Peters Bote inserieren!

Das Schwein ist die Freude
des Farmers,
Er verkaufts für ein hübsches
Stück Geld;
Doch was kann Besseres euch
winken,
Als unser zucker-gepökelter
Schinken,
Und unser Speck, der beste in
der Welt!



Frisches Fleisch stets vorrätig. Vorzügliche Würste unsere Spezialität.
Bringen Sie uns: Vieh, Schweine u. Geflügel, lebend oder geschlachtet.
THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
SCHAEFFER-ECKER CO. — HUMBOLDT, SASK.